HörDat

Der menschliche Makel

von Philip Roth
Regie: Norbert Schaeffer
Komposition: Gerd Bessler
Bearbeitung: Valerie Stiegele
Produktion: SWR 2003, 133 Minuten

Coleman Silk, Professor der Altphilologie, nennt zwei unbekannte Studenten, die sein Seminar schwänzen, »dunkle Gestalten« (spooks). Zufälligerweise sind es Schwarze. Diese Petitesse aus dem Alltag der moral correctness setzt eine Geschichte in Bewegung, die an die Grundfesten des amerikanischen Selbstbewusstseins rührt. Angegriffen und schwer beschädigt quittiert der Professor den Dienst, verliert seine Frau, isoliert sich und wird im Alter von 71 Jahren durch die Begegnung - »die erlösende Verschmutzung« - mit einer fast 40 Jahre jüngeren Putzfrau, Faunia, ins Leben zurückgeworfen. Viagra hat geholfen. Ein entfernter Nachbar, Nathan Zuckerman, Schriftsteller - hinfällig auch er - wird zum Erzähler autorisiert und erhält so in vielen Windungen und Wendungen Einblick in die brüchige Identität eines fast weißhäutigen Sohnes schwarzer Eltern, der für die Grundentscheidung seines Lebens, seine Rassenzugehörigkeit zu ignorieren und sich neu zu erfinden, einen hohen Preis zahlt. »Er sah, welches Schicksal ihn erwartete, und er weigerte sich es anzunehmen.«

Philip Roth hat die grandiose amerikanische Mythologie von der »Beweglichkeit des Ich« noch einmal in Szene gesetzt, den Traum, das Leben in die eigene Hand zu nehmen. Keine der dargestellten Identitäten, die nicht irgendwelche Kampfspuren mit ihrer Herkunft an sich tragen würde; auch keine, die uns nicht ins Wechselbad von Sympathie und Antipathie hineinzöge: Les z.B., Faunias Mann, ein seelisch verstümmelter Vietnam-Veteran, der in einem lächerlichen Rehabilitationsprogramm sein Trauma abarbeitet und sogar als möglicher Mörder des seltsamen Liebespaars Coleman/Faunia Verständnis fände...

Nathan: Jürgen Hentsch

Coleman: Michael Mendl

Faunia: Sophie Rois

Les: Peter Dirschauer

Iris Delphine Roux: Irina Wanka

Lisa: Susana Fernandes-Genebra

Mutter: Rosel Zech

Junge: Algin Haroglu

Walt / Joe: Michael Holz

Primus: Mathias Lange